

Dürers Enkel und Urenkel – Die Künstlerdatenbank Nürnberg

Kathrin Mayer – (Institut für moderne Kunst Nürnberg)

Die Herbstfortbildung 2011 der AKMB in Köln hatte das Ziel, Ideen, die das eigene Bibliotheksprofil schärfen, aufzuzeigen oder Kooperationen zum Vorteil aller Beteiligten jenseits gewohnter Bahnen vorzustellen. Ein Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit ist die *Künstlerdatenbank Nürnberg* (<http://www.kuenstler.nuernberg.de>), bei der nicht nur die kooperierenden Partner eine Win-Win-Situation erreicht haben, sondern auch noch eine weitere Gruppe davon profitieren konnte: die Künstler.

Ein Portal über und für Künstler aus Nürnberg

[kuenstler.nuernberg.de](http://www.kuenstler.nuernberg.de) ist eine Internet-Plattform, die jedem Kunstinteressierten Informationen zu Nürnberger Künstlern aus den Bereichen bildende und angewandte Kunst bietet. Entwickelt wurde sie vom Institut für moderne Kunst Nürnberg in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Nürnberg und versteht sich als ein Instrument zur Förderung der Künstler aus dem Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach.

Jeder Künstler hat die Möglichkeit, über die *Künstlerdatenbank Nürnberg* sein Profil selbst zu erstellen und zu entscheiden, welche Informationen er über die Pflichteingabe hinaus in die Datenbank einstellen möchte. Somit ist er für die Auswahl und die Qualität seiner Informationen selbst verantwortlich. Außerdem sind die Künstlerdaten mit dem Onlinekatalog der Bibliothek des Instituts für moderne Kunst Nürnberg verknüpft, einem Informationszentrum für internationale Gegenwartskunst, das über einen Bestand von rund 460.000 Archivalien zur zeitgenössischen Kunst verfügt.

Den Impuls für dieses Angebot gaben die Aktivitäten der Stadt Nürnberg zum 500. Jubiläum des Albrecht-Dürer-Hauses 2009. Vor 500 Jahren kaufte Albrecht Dürer das heute als „Dürer-Haus“ bekannte Anwesen am Tiergärtnerortplatz in Nürnberg. Dort lebte und arbeitete Dürer bis zu seinem Tod. Dieses Jubiläum diente als Anlass, einer breiten Öffentlichkeit die Künstler, die heute in Nürnberg leben und arbeiten, aufzuzeigen. Das Format der *Stadt(ver)führungen*, ein mittlerweile jährlich in Nürnberg stattfindender

Führungsparcours, der im Jahr 2009 unter dem Motto „Lebt und arbeitet in Nürnberg – heute und vor 500 Jahren“ stand, war ein idealer Ausgangspunkt. Ziel war es, Nürnberger Künstler und ihre Arbeit bei Führungen, Atelierbesuchen, Vorträgen, Performances und Ausstellungen vorzustellen. Um das Projekt „Lebt und arbeitet in Nürnberg“ auch nach Abschluss des Dürer-Jubiläums fortzusetzen, entstand die Idee einer parallelen Darstellung auf einer virtuellen Ebene im Internet.

Was nun fehlte, war ein inhaltlich versierter Partner. Um den Bogen von der alten Kunst zur zeitgenössischen Kunst spannen zu können, bat das Kulturreferat der Stadt Nürnberg das Institut für moderne Kunst um Mitarbeit. Vorgabe war, dass das Projekt für die Nürnberger Künstler eine Art Förderinstrument sein sollte und eine gewisse Qualität bei der Auswahl der präsentierten Künstler gewahrt werden müsse. Kooperationen des Instituts für moderne Kunst mit der Stadt Nürnberg und entsprechende Synergieeffekte (z. B. bei großen Ausstellungsprojekten) gibt es bereits seit vielen Jahren. Ein wichtiger Beitrag des Instituts für moderne Kunst zur Nürnberger Kunst- und Kulturlandschaft ist die redaktionelle Betreuung des Veranstaltungskalenders *Kunsttermine*, der in der Printversion seit 1990 vom Institut für moderne Kunst herausgegeben wird. Das Institut für moderne Kunst informiert mit diesem Falblatt dreimal im Jahr über Kunstaussstellungen in den rund 60 öffentlichen und privaten Ausstellungsinstitutionen im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach und Bamberg. Seit September 2000 sind die *Kunsttermine* außerdem in einer Onlineversion (<http://www.kunsttermine-nuernberg.de>) zugänglich, wo – über den begrenzten Flyer-Umfang hinaus – Ausstellungen von rund 150 Institutionen angezeigt werden.

Die Vorteile für die teilnehmenden Partner waren zu Projektbeginn noch nicht in vollem Umfang abzusehen. Dass den Künstlern eine gemeinsame Plattform geboten werden sollte, war der Wunsch. Dass das Institut für moderne Kunst auf diese Weise auch die Möglichkeit bekommen sollte, potenzielle Nutzer auf die Institutsbibliothek aufmerksam zu machen, war ein schöner Nebeneffekt.

Mit der Idee eines virtuellen Stadtplans begannen die Überlegungen, wie man die breite Palette der Kunstschaffenden in Nürnberg online optimal präsentieren könnte. Recherchen zu bereits vorhandenen Datenbanken in anderen Städten waren hierbei sehr hilfreich: So bot die Datenbank *Künstlerleben in Düsseldorf* wichtige Hinweise. Auch aus der Datenbank des *SIK ISEA – Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft* sowie der Arbeit mit der institutseigenen *OPAC-Personendatenbank* konnten wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden.

Ein „Stadtplan à la *Google Maps*“ war die Anfangsvision – man hätte auf einen Blick eine große Anzahl bunter Fähnchen gehabt, auf die man hätte klicken können... – diese Vorstellung wurde aus Datenschutzgründen jedoch verworfen. Es sollten auf keinen Fall die Künstler den Bedingungen von *Google Maps* unterworfen werden, zudem wäre ein erst zu entwickelndes Geo-System der Stadt mit sehr großem Aufwand verbunden gewesen. Man suchte nach anderen Möglichkeiten und begann, die ersten Künstler über die Projektskizze zu informieren.

Inhalt und Struktur der Datenbank

Die Einladung zur Teilnahme an den *Stadt(ver)führungen* sowie die Anfrage, ob überhaupt ein Interesse an einem virtuellen Auftritt im Internet bestünde, wurde vom Kulturreferat der Stadt Nürnberg an 300 „fränkische“ Künstler – d. h. Künstler, die einen Bezug zu Franken haben, also dort leben, arbeiten oder studieren – verschickt. Die Rückmeldungen in Form von ausgefüllten Fragebögen bildeten später die Grundlage für eine erste Erfassung in der Datenbank.

Nach und nach klärte sich die Darstellungsform: Die Künstler sollten in einer Datenbank alphabetisch aufgelistet werden, bestimmten Kategorien (Malerei, Performance, Design...) zugeordnet werden können und mit ausgewähltem Bildmaterial einen Einblick in ihr Schaffen geben.

In zahlreichen Diskussionsrunden wurde nun um folgende Formalia gerungen: Gestaltung des Internetauftritts, Anforderungen an die Programmierung, Finanzierung, Datenschutz, Bildrechte, Datenpflege usw.

Die Finanzierung war relativ bald gesichert, da die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg das Vorhaben unterstützte. Sehr viel zeitaufwendiger waren andere Themen, wie z. B. die Teilnahmebedingungen und Mindestanforderungen, die Datenpflege und die Nachhaltigkeit im Bereich der Administration nach Abschluss des Projekts. Schließlich sollte die *Künstlerdatenbank Nürnberg* aktuell bleiben und auch weiterhin ein gewisses Niveau garantieren. Nach Festlegung grundsätzlicher Eingabemodalitäten konnte der Anforderungskatalog dem Programmierer übergeben

und mit der Programmierung begonnen werden. Die notwendigen Feinabstimmungen in der Programmierung wurden nach und nach vorgenommen, da sich bei der ersten Dateneingabe eine Vielzahl erforderlicher Änderungen und Verbesserungen ergab.

Die verschiedenen Anforderungsdetails der *Künstlerdatenbank Nürnberg* im Einzelnen aufzuführen ginge hier zu weit, daher seien im Folgenden nur einige wichtige Teilnahmebedingungen und Mindestanforderungen/Pflichtangaben genannt:

- Die Teilnahme an der *Künstlerdatenbank Nürnberg* ist grundsätzlich freiwillig.
- Eine Postleitzahl aus dem Nürnberger (in der erweiterten Fassung dann auch aus dem Fürther, Erlanger oder Schwabacher) Stadtgebiet ist Voraussetzung für die Prüfung durch das System, ob es sich auch tatsächlich um einen „Nürnberger Künstler“ handelt.
- Eine Kontakt-E-Mail-Adresse, um vom Datenbankadministrator Informationen erhalten zu können, ist ebenfalls nötig.
- Die einzelnen Rubriken Ausstellungen, Preise, Stipendien, öffentliche Ankäufe und Publikationen müssen insgesamt mindestens drei Eintragungen enthalten, sonst verweigert das System automatisch die Aufnahme.
- Es muss sich dabei um öffentlich anerkannte Preise oder Stipendien bzw. Ausstellungen in professionellen Ausstellungsinstitutionen handeln (Ausstellungen in Privaträumen, Restaurants, Arztpraxen etc. werden nicht anerkannt).
- Die Einträge müssen durch Einladungskarten, Presseartikel, Publikationen oder über das Internet verifizierbar sein.
- Die Teilnahmebedingungen, Erklärungen zum Datenschutz und den Bildrechten müssen zustimmend zur Kenntnis genommen und per Klick akzeptiert werden.
- Die Kontaktdaten sind grundsätzlich nicht öffentlich, sofern die Veröffentlichung nicht vom Künstler gewünscht wird.
- Falls der Künstler seine Kontaktdaten nicht veröffentlichen möchte, kann eine Kontaktaufnahme für den Nutzer nicht sichtbar über das System erfolgen.

Sind die Pflichtangaben oder Mindestanforderungen nicht erfüllt, ist ein Eintrag in die *Künstlerdatenbank* nicht möglich. Außerdem behalten es sich die Initiatoren vor, bei Zuwiderhandlung die Einträge ohne Angabe von Gründen zu löschen.

Die Grundlage für die erste Dateneingabe waren wie erwähnt die zu den *Stadt(ver)führungen* von den Künstlern ausgefüllten Fragebögen, die

Angaben zur Person, zu Ausstellungen, Preisen, Stipendien und Publikationen enthielten. Bewusst wollte man bei der Eingabe von Daten erst einmal selbst Erfahrungen sammeln, bevor die Datenbank für die Künstler zur Selbsteingabe freigeschaltet würde. Die ca. 200 von Nürnberger Künstlern ausgefüllten Fragebögen wurden von Mitarbeitern des Kulturreferats in *kuestler.nuernberg.de* erfasst. Vor der Online-Schaltung erhielten alle Künstler per Mailanschreiben die Zugangsdaten zu ihrem Eintrag und wurden um die Freigabe ihrer Daten gebeten. 170 Nürnberger Künstler gaben schließlich ihre Zustimmung zur Freischaltung – mit ihnen startete die *Künstlerdatenbank Nürnberg*.

Die Verknüpfung der *Künstlerdatenbank Nürnberg* mit dem OPAC des Instituts für moderne Kunst wurde nach Abgleich mit der Personendatenbank durch den Eintrag der Künstler-ID in *kuestler.nuernberg.de* hergestellt, sodass beim Besuch der Künstlerdatenbank jeweils auch biografische und bibliografische Angaben zum Künstler im Onlinekatalog des Instituts gefunden werden können.

Präsentation und weitere Entwicklung

In einer Pressekonferenz zur *Künstlerdatenbank Nürnberg* am 1. Dezember 2009 mit der Kulturreferentin der Stadt Nürnberg, Prof. Dr. Julia Lehner, und dem Direktor des Instituts für moderne Kunst, Manfred Rothenberger, wurden die Funktionen von *kuestler.nuernberg.de* anhand der 170 bis dahin erfassten Künstler vorgestellt. Die Pressestimmen zeugten von großem Interesse und waren sehr ermutigend:

Eine „Pioniertat“ für die Werbung in eigener Sache

Die neue Nürnberger Künstlerdatenbank will „Informationskompressor“ sein.

Seit gestern online

Abendzeitung Nürnberg, 2.12.2009

Schaufenster für die Kunst im Internet

Stadt bietet den Nürnberger Künstlern erstmals eine kostenlose Online-Plattform

Nürnberger Nachrichten, 2.12.2009

Nürnbergers neue „Künstlerdatenbank“

Kontaktanzeigen mit Kultur

Nürnberger Zeitung, 2.12.2009

Weiterer Verlauf: Seit Beginn der Arbeit an der Künstlerdatenbank im Jahr 2009 gab es die Frage bzw. Diskussion, ob sich auch der „benachbarte

The screenshot displays the website's layout. At the top, the title 'KÜNSTLERDATENBANK NÜRNBERG - FÜRTH - ERLANGEN - SCHWABACH' is prominent. Below this, there are several informational boxes: one about the bank's origin (founded in 2009), one listing sponsors like 'Sparkasse Nürnberg', and another mentioning partners like 'Institut für moderne Kunst'. The central part of the page features a search interface with a 'Schnellsuche:' field and a 'Suchbegriff...' input. To the right of the search is a grid of artist portraits, with one highlighted and labeled '© Waldemar Bachmeier'. Further right, there are buttons for 'KÜNSTLER NEU' and 'KÜNSTLER ÄNDERN'. The bottom of the page has a navigation bar with links for 'FAQs | Impressum | Teilnahmebedingungen | Links | Copyright | Datenschutz'.

Fürther Künstler“ in die *Künstlerdatenbank Nürnberg* eintragen dürfe. Zunächst war das nicht möglich. Schließlich gingen die Initiative und vor allem die Finanzierung der Künstlerdatenbank von der Stadt Nürnberg aus, die natürlich erst einmal etwas für „ihre“ Künstler tun wollte. Wenn es jedoch ein entsprechendes Interesse gäbe und die notwendigen Finanzen aufgebracht werden würden, sollte die *Künstlerdatenbank Nürnberg* weiter ausgebaut bzw. ausgeweitet werden.

Die Erweiterung der *Künstlerdatenbank Nürnberg* zur *Künstlerdatenbank Nürnberg | Fürth | Erlangen | Schwabach* erfolgte schließlich im Jahr 2011. Durch die Kooperation mit der *Arbeitsgemeinschaft Kultur im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach* konnte *kuestler.nuernberg.de* um die genannten Städte ergänzt werden. Die Aussichten für einen weiteren Ausbau sind gut, denn Künstler aus der Metropolregion Nürnberg (insgesamt 11 kreisfreie Städte sowie 21 Landkreise) haben bereits angefragt, ob sie ebenfalls in die Datenbank aufgenommen werden können. Auch eine Ausdehnung über Franken bzw. Nordbayern hinaus ist denkbar und wäre technisch umsetzbar. Die Liste der in der Datenbank hinterlegten und damit zugelassenen Postleitzahlen kann also durchaus noch wachsen.

Mit einer Anzahl von mittlerweile 355 in der Datenbank vertretenen Künstlern (Stand: Februar 2012) hat sich die Zahl der Teilnehmer seit 2009 mehr als verdoppelt, worüber wir uns natürlich sehr freuen!

Und wie sich die *Künstlerdatenbank Nürnberg | Fürth | Erlangen | Schwabach* in den nächsten Jahren weiterentwickelt, darauf sind wir gespannt...

Screenshot der Künstlerdatenbank Nürnberg | Fürth | Erlangen | Schwabach, 9.2.2012